

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

297 (20.12.1906) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abhängen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.25 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitung: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, keine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 297.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Donnerstag den 20. Dezember 1905.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Nationale Ehre und Parlamentarismus.

Die durch die Person des Fürsten Billow vertretene Reichsregierung hat die volle Verantwortung für den südwestafrikanischen Aufstand. Sie hat durch eine von ihr selbst jetzt preisgegebene ruflose Politik die Eingeborenen zur Verzweiflung getrieben. Sie hat die schuldigen Hände über die ganze Herde der Kolonialverbrecher gehalten und damit als die Schandtat die notwendigen Bedingungen geschaffen, eine halbe Milliarde deutschen Volksgenossen, die dem Hunger der Weltkrieger erprecht war, vergewaltigt, um die misshandelten Opfer der kolonialen Freiheitskämpfer nun völlig auszurotten. Aber nicht genug, daß die Reichsregierung alle kolonialen Verbrechen gesamt und gebündelt hat, sie hat auch gebuddelt, daß diese blutigen 500 Millionen der Steuermittel der Vermissten, nach ruflosem Beispiel, in den Taschen raubgieriger Kolonialkapitalisten verschwand; ja ein aktiver Minister selbst, der mit dem Reichsfiskus in besonders intimer politischer Gemeinschaft von Tisch und Bett lebte, schleppte jahrelang aus dieser afrikanischen Milliarde.

Niemals hat eine Regierung so frechhaft mit der Schuld und Unwissenheit eines Volkes gespielt. Niemals hat ein Minister derart die nationale Ehre preisgegeben. In seinem Kulturkampf wurde ein Ministerium, das ein solches Missetat von Sünden auf sich gehäuft, auch nur einen Fleckchen heilig gehalten, es wurde mit Schimpf und Schande davon geseht. Im deutschen Reichstag aber erklärte nunmehr derselbe Fürst Billow, der all die Verfassungsverstöße deutscher Ehre und deutschen Gutes auf dem Gewissen hat, und nur bei der Sozialdemokratie fand er die rechte Antwort. Und als die Mehrheit des Reichstages nur einen bescheidenen Einfluß auf diese Politik der Unfähigkeit und des Verbrechens schärfen verlangte, da war es dieser selbe schuldbeladene Minister, der von nationaler Ehre zu reden sich erdreistete und die Vertreter des Volkes nach Hause jagte.

Man fragt uns das Ausland als Muster vorzuhalten, wo ein solches Missetat Nationalgefühl pulsiert, namentlich Frankreich. Wie aber hat sich die französische Nation, das französische Parlament, in einem ähnlichen Fall verhalten?

1885, unter dem Ministerium Ferry, war Frankreich nach Tonkin gegangen. Das Abenteuer endete in einer blutigen Niederlage. Tonkin ist nicht mit Südwestafrika zu vergleichen; dort war wirklich etwas zu holen. Außerdem handelte es sich dort um einen tatsächlichen Krieg, nicht bloß um eine ruflose Regierung. Die Niederlage Frankreichs war eine schlimme Katastrophe für die französische „Waffenwehr“, für die das Gefühl bei einer besiegten Nation ohnehin reizbarer ist. Die ganze Stellung Frankreichs in Europa steht auf dem Spiel, so hätten die Tonkiner um Ferry. Man wies auf Deutschland hin, das ein neues Sedan rüste. Aber das Parlament ließ sich nicht betören, es hatte zunächst seine Rechnung mit dem Verantwortlichen zu begleichen.

Am 30. März 1885 forderte der Ministerpräsident Ferry in der französischen Kammer einen Kredit von 200 Millionen für die Tonkin Expedition, eine Ausrüstung gegenüber der südwestafrikanischen Expedition. Ferry schloß seine Begründung mit der Phrase: „Wir müssen die Niederlage rächen, nicht bloß um unsere Niederlagen in China und Indien zu rächen, sondern auch um unsere vor der ganzen Welt bloßgestellte Ehre wieder herzustellen.“

„Wer hat diese Ehre bloßgestellt“, rief der Deputierte Perrin unter tosendem Beifall als Antwort.

Ferry versprach im Ausblick alle Aufklärung zu geben.

Darauf Clemenceau (der heutige Ministerpräsident): Wer wird Ihnen glauben? Ferry wurde noch „nationaler“: Um in diese patriotische und nationale Frage keine untergeordnete Erwägung hineinzumischen, und um alle, die auf welchen Punkten sie auch liegen, die Ehre der Nation zu über alles stellen, zu einer gemeinsamen Aufmerksamkeit zu vereinigen, erklären wir Ihnen, daß wir die Annahme des Kredits nicht als Verleumdung betrachten.

Auch dieser Appell half nichts. Die Abgeordneten schrien: Hinaus!

Clemenceau eilt an die Tribüne: Zwischen einem republikanischen Mitglied des Hauses und Herrn Ferry ist nichts mehr zu verhandeln. Wir können Sie nicht mehr; wir wollen Sie nicht kennen; ich habe keine Minister mehr vor mir, sondern Angestellte.

Duval: Der Premierminister hat gelacht! Er lacht noch!

Clemenceau: Es sind hier des Hochverrats Angeklagte. Wenn es noch eine Gerechtigkeit in Frankreich gibt, so wird sie Hand anlegen müssen. Clemenceau bringt einen Antrag ein, die Regierung zu verurteilen und die Kredite zu bewilligen, die erforderlich sind, um den Soldaten Hilfe zu leisten. Er fährt fort: Was aber dann? Zunächst keine Geldbewilligung sparen, um unsere schuldigen Soldaten zu retten, dann aber entschlossen sein, nur Männer vor uns zu bilden, die die Wahrheit sagen.

Ferry verlangt, daß zunächst die Kredite bewilligt werden. Das wird mit 808 gegen 161 Stimmen abgelehnt, das Ministerium Ferry zerfällt.

Aber dem weichen Ministerium folgt noch die Anfrage des Abg. Telfour hinterher: Der Minis-

trier des Kabinetts genügt nicht. Das wäre zu beauern, auf diese Weise seiner Verantwortlichkeit zu entziehen. Ich entspreche einem allgemeinen Gefühl der Entrüstung, indem ich beantrage, das Kabinet in Anklagezustand zu versetzen. Der Unerschrockenheit, Hartnäckigkeit und Doppelzüngigkeit des Ministeriums haben wir einen Brief zu danken, der ohne die Zustimmung der Kammer begonnen und zum Schaden des Landes und der Armee verfolgt ist. Es liegen nicht bloß Zeitungen und Bücher, es liegt noch Verrat vor.

Ein Redner meint, in einer anderen Regierungsform hätten solche Niederlagen eine „Revolution der Verachtung“ hervorgerufen.

Die Schuld Ferrys mag gewiß nicht leicht gegen die des Ministeriums Billow. Dennoch machte das französische Parlament die nationale Ehre auf so leidenschaftliche Weise. In Deutschland aber führte nicht das Parlament den schuldigen Minister, sondern der schuldige Minister das Parlament, und dann redet er noch von nationaler Ehre.

Wir haben eine andere Regierungsform als in Frankreich und deshalb wird jene „Revolution der Verachtung“ ausbrechen — an den Reichstagswahlen.

Politische Uebersicht.

Der Dreißiger.

Das Ziel der Freisinnigen ist es, mit den Konservativen und Nationalliberalen eine neue Reichstagsmehrheit zu bilden und, gemeinsam mit Oberburg und Arnim, Wendt und Kardorf, Wassermann und Büsing, dem Fürsten Billow und seinem

die Parole ausgeben: Alle bürgerliche Parteien, einschließlich des Zentrums, gegen die Sozialdemokratie. Die Stichwahlentscheidung des Freisinnigen ist also in keiner Beziehung zweifelhaft. Zweifelhafter allerdings ist es, ob der Freisinn am 25. Jan. — nachdem er politisch und moralisch vollständig abgedankt hat — körperlich überhaupt noch existieren wird.

Zur Reichstagswahlbewegung.

In Baden.

Mit gefährdeten Karten.

Die Regierungen. Sie beschließen eine Wiederholung des Septenatsrummels vom Jahre 1887. Im Bunde mit den Regierungen, die ihren ganzen Apparat zur Verfügung stellen, soll dem Liberalismus auf die Strümpfe geholfen werden. Die Regierungen der Regierungen sind bereits eifrig an der Arbeit, die klare Situation nach Möglichkeit zu verwischen und zu verwirren.

So schreibt die offiziöse Südd. Reichs-

korresp.:

Im Bunde mit den anderen Parteien und auch mit der Regierung! Denn der Liberalismus kämpft diesmal unter Umständen, wo, um nicht mehr zu sagen, die Regierung auf jede anti-liberale Beeinflussung der Wählerschaft verzichtet. Die Regierung hat ein aufrichtiges eigenes Interesse an der Erhaltung des bürgerlichen Liberalismus im Reichstage. Die Sozialdemokratie hat dieses Interesse nicht; sie wartet nur auf die Gelegenheit, wo sie dem Liberalismus den Garaus machen kann. Auch die Gefährdung der konstitutionellen Freiheiten geht nicht von

Reichsregierungen gebildet werden müßte, und ein nationalliberales Blatt gibt eine ähnliche Anregung von sich. Dieser Popanz des nationalen, altparteilichen Blocks gibt dem freisinnig-nationalliberalen Block die erwünschte Gelegenheit, aus enttäuschten Mannesbrüsten diesen Gedanken eines Zusammengehens mit der „Reaktion“ energisch abzuschleudern. Diese Tiraden sollen aber lediglich den Wählern die Einsicht unnebeln, daß der liberale Block selbst die allerhöchste Reaktion bedeutet.

Die Nationalliberalen, mit denen sich die Freisinnigen aller Fassons verbündet haben, sind fast noch rüchziger als die Konservativen und viel unzuverlässiger als jene. Sie sind die einzige Regierungspartei unter allen Umständen. Sie folgen der Regierung auf allen ihren Kreuzzügen in aufgeregter Eile wie einer künftigen Hündin. Sie haben geradezu die Regierungsbremse. Die Nationalliberalen waren es, welche die Haushaltsvorlage noch in letzter Stunde retten wollten. Herr Wassermann war der Führer beim Staatsreich der Zollwucherer. Sie sind nicht nur, wie das Zentrum, verantwortlich für die Missetaten, die Gesetz werden, sondern auch für diejenigen Ausschreitungen, die mit Hilfe des Zentrums verübt wurden. Erst eben war es der nationalliberale Führer Büsing, der es für richtig erklärte, daß Eltern das Erziehungsrecht über ihre Kinder abtreten werden konnte, wenn sie in Wahrnehmung heiligster Interessen gegen nichtswürdige Regierungsmassnahmen aufreizen. Die Nationalliberalen sind die blindesten Industriellen ohne die Charakterkraft der bürgerlichen Junker. Das „liberal“ in ihrem Namen ist grobe Parteienfälschung.

Als methodischen Wahnsinn

bezeichnet das Berliner Tagblatt die Bildung eines „nationalen Blocks“, eines Wahlbündnisses von Kardorf, Arnim, Wassermann von Sonnenberg, bis zu den Kopsch, Raumann, Barth und Baumann.

„Wenn solche widernatürlichen Bündnisse empfohlen werden, dann muß man doch fragen: Wer soll über das Ohr gehalten werden? Denn daß sie bei den Wahlen nicht standhalten, das ist doch sonnenklar.“

Wir möchten auf das allerentschiedenste betonen, daß es ein Unding ist, den Liberalismus mit der agrarischen und antisemitischen Reaktion zusammenzupackeln zu wollen. Und wenn man den Liberalen einen demokratischen Reichsfiskus verpreden würde, dann machten sie bei diesem Ruhbadel doch nicht mit. Denn höher als der augenblickliche Vorteil steht ihnen die Wahrung des liberalen Prinzips. Und der liberale Schild würde durch unvertilgbare Flecken besudelt werden, wenn die Liberalen prinzipiell mit Leuten vom Schlage der Stöder und Wassermann v. Sonnenberg zusammenzugehen genötigt werden sollten. Das wäre allerdings ein Wahlsieg, die nie und nimmer zur Befreienden Tat führen würde.“

Diese Wahllüge ist bereits als Parole der sämtlichen Regierungsorgane ausgegeben. In der Politik des deutschen Liberalismus ist der politische Wahnsinn schon längst zur Methode geworden. In erster Linie gegen die Sozialdemokratie“ ist die Parole des Freisinnigen derer um Kopsch. Ist das nicht die Methode des Wahnsinns? Die um Raumann und Barth repräsentieren nicht den deutschen Liberalismus, sondern nur ein kleines unbedeutendes Gänlein politischer Ideologen. Der deutsche „Liberalismus“ wird repräsentiert durch die Wassermann, Pasche, Kopsch etc. Die aber sind bereit, den „Liberalismus“ mit der konservativen, agrarischen und antisemitischen Reaktion zusammenzupackeln. Das ist zwar Wahnsinn, aber es liegt Methode in diesem Wahnsinn.

Das reichsliberale Zentrum

hat für die Stichwahlen zwischen Sozialdemokratie und Liberalen die Parole Wahlenthaltung ausgegeben.

Gegenüber dem Gesunken vom „Schwarz-rotten Kartell“

erklärte Genosse Abg. Ehrhart in einer Versammlung in Ludwigsbafen, daß es in einem Bündnis zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten nicht käme. Es drehe sich bei den Reichstagswahlen nicht um die Kolonien, sondern um das Reichstagswahlgesetz und das Labakmsopol, das kommen soll.

Im Reich.

Der antiparlamentarische Wahlblock.

Die freisinnigen Agenten des Berliner Preßbureaus haben gut gearbeitet. Der Schrei des Fürsten Billow nach drei Mehrheiten im Reichstag, die ihm ermöglichen, bald mit, bald gegen das Zentrum ohne Störung zu regieren, ist zu den Herzen des deutschen Bürgerturns gedrungen und hat sie mächtig bewegt.

Alle drei freisinnigen Gruppen haben sich mit den Nationalliberalen dahin verständigt, daß fast im ganzen Reich in allen vom Zentrum und den Sozialdemokraten gefährdeten Wahlkreisen nur ein gemeinsamer liberaler Kandidat aufgestellt werden soll.

Um das Ungeheuerliche dieses Handels zu verschleiern — wenn ein Kandidat Wahlmacher ist, so steht natürlich der ganze Wahlkampf im Zeichen der Verschleierung — machte Herr v. Jeditz gleichgültig die Parole ausgeben, daß ein nationaler Block von den bürgerlichen Demokraten bis zu den

Kandidaturen im Reich.

Sozialdemokratische.

In der Provinz Brandenburg sind von unseren Genossen als Kandidaten aufgestellt:

Westpreignitz: Emil Basse, Stadtverordneter, Ostpreignitz: Hanno Raabe, Kaufmann, Ruppin-Templin: Max Kiesel, Zigarrenarbeiter, Brenzlau-Angermünde: Otto Wals, Landwirt, Ober-Barnim: Bernhard Bruns, Stadtverordneter. Potsdam-Ostbavelland: Dr. Karl Diehlmann, Rechtsanwält. Westbavelland-Brandenburg: Heinrich Reus, Schriftsteller. Rauch-Geisig-Flüterbog-Audenwalde: Ferdinand Wals, Stadtverordneter. Sonnberg: Rantelfabrikant Reichhaus. Halle a. S.: Redakteur Funerz. Dessau: Zigarrenfabrikant Raute. Frankfurt-Lebus: Schriftsteller Dr. G. Bruns. Erfurt: Heinrich Schulz, Berlin. Magdeburg: Buchdruckereibesitzer Rollwagen.

Sozialdemokraten!

Antwortet auf die Auflösung des Reichstages sofort mit der nachdrücklichsten Agitation für den

Volksfreund.

Die Presse ist die wichtigste Waffe im politischen Kampfe! Schärft diese Waffe durch Gewinnung neuer Zehntausende von Abonnenten für euer Blatt! Vorwärts, alle Mann zur unermüdblichen Agitation!

Soch die Sozialdemokratie!

Auftraggeber dienen zu dürfen. Die Freisinnige Zeitung gibt daher jetzt schon die Stichwahlparole für die Konservativen aus. Sie schreibt:

Alle theoretischen Erwägungen, wie wir sie jetzt wieder in einigen liberalen Blättern finden, ob gegenüber der Reaktion die Sozialdemokratie als das kleinere Übel anzusehen sei, müssen zurückgestellt werden, wenn das Ziel des Kampfes, die Vereitigung der jetzigen Mehrheit erreicht werden soll.

So fordert das Organ weiland Eugen Richters alle Wähler, denen Schamgefühl und freiesinniges Empfinden nicht verloren gegangen ist, zur Vereitigung des Freisinnigen auf. Die Freisinnige Zeitung geht aber noch weiter: Sie erludt ihre Parteigenossen, den berüchtigten „Kampf gegen die Reaktion“ in solcher Weise zu führen, daß die Wähler hinterher getrost für die Reaktion stimmen können. Das klingt unwahrscheinlich, aber es ist so. Die Freisinnige Zeitung schreibt nämlich weiter:

Bei aller Entschiedenheit in der Vertretung der sachlichen Ueberzeugungen muß der Wahlkampf in solchen Formen geführt werden, daß ein Zusammenwirken der bürgerlichen Parteien bei den Stichwahlen gegen Zentrum und Sozialdemokraten nicht erschwert oder gehindert wird.

Für die Höflichkeit, die man den Staatsrechtlern, den Wahlrechtseindern und Drottowuchern, für die man schließlich doch stimmen wird, schuldig ist, kann man sich ja entschlagen, indem man desto lauter gegen die Sozialdemokratie lobt. Der selbige Richter warf der Sozialdemokratie immer vor, sie stütze indirekt die Reaktion, indem sie der einzigen Partei des wahren Fortschritts, nämlich der freien, die Wähler abspenstig mache. Jetzt unterfützt diese Partei direkt und offiziell die Reaktion, sie hat gar keine Zeit, mit der Stichwahlparole bis zum Abschluß der Hauptwahlen zu warten, sie gibt sie jetzt schon aus: Für die Konservativen entgegen die Sozialdemokratie!

Ein südwestdeutscher Mitarbeiter des Berliner Tageblatts ist so gültig, der Sozialdemokratie freisinnige Stichwahlhilfe gegen das Zentrum in Aussicht zu stellen. Daß daraus nichts wird, ist klar; denn die Regierung, der der Freisinn zum Geborhan verpflichtet ist, wird zweifellos in letzter Stunde

Nationalliberal.
Bassermann-Mannheim hat die Uebernahme der nationalliberalen Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Quisburg abgelehnt. Er kandidiert endgiltig wieder in Frankfurt a. d. Oder.
Offenbach: Dr. Becker (Vertreter seit 1903).
Worms: Hegl zu Herrnsheim (bisheriger Vertreter).
Emsen-Beer-Norden: Dr. Semler (bisheriger Vertreter).
Antisemiten.
Hirklar: Liebermann v. Sonnenberg (bisheriger Vertreter).
Kassel: Raitmann (bisheriger Vertreter).
Schwege-Schmalldalen: Raab (bisheriger Vertreter).
Eisenach: Schack (bisheriger Vertreter).
Schöppan-Marienberg (20. Wahlk.): Zimmermann (bisheriger Vertreter).
Bauhen (8. Wahlk.): Gräfe (bisheriger Vertreter).
Blatow (Weistreußen): Boedler (bisheriger Vertreter).
Friedberg-Krandsvalde: Bruhn (bisheriger Vertreter).
Radowitz-Greifenhagen: Prof. Dr. Förster (soziald. Beisitzer).
Freisinnige Vereinigung.
Glogau: Naumann (bisheriger Vorsitzender, freisinnige Vereinigung).
Pyritz-Saagitz: Dr. Dreitsch (bisheriger Vorsitzender, Antil.).
Freisinnige Volkspartei.
Girchberg: Dr. Blasch (bisheriger Vertreter).

Verzichtleistungen.
Nicht wieder kandidieren wollen u. a. Oertel (L., der in Freiburg (Sachsen) nicht noch einmal durchlaufen will; Warze (Sf. V.), der für die Verzichtleistung auf die Kandidatur erklärt hat.
Ebenso kandidiert nicht mehr Müller-Sagan aus Gesundheitsrücksichten.

Badische Politik.
Die Einnahmen der badischen Staats-eisenbahnen
betragen: im November d. J. 7 697 710 Mk. (mehr 418 699 Mk.), vom Januar bis zum November 66 984 000 Mk. (mehr 6 552 441 Mk.). Aus dem Personenverkehr wurde eine Einnahme von 1 835 140 Mk. (mehr 124 420 Mk.), aus dem Güterverkehr eine solche von 5 069 860 Mk. (mehr 244 281 Mk.) erzielt.

Deutsche Politik.
Es ist nationalliberal.
Die jetzt schon beliebte **Ausrede**, daß im Falle der Ablehnung der beantragten Truppenvermehrung die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Schutzbereich nicht übernommen werden könne, würde noch häufiger mit großer Aussicht auf Erfolg angewendet werden. So schrieb die nationalliberale Kölnische Zeitung in einer Kritik der Verbürgten Kolonialpläne am 27. November, vor der Auflösung des Reichstags.
Darin liegt der Kernpunkt der Streitfrage, daß allen Versicherungen der Regierung und der Bundeskammer entgegen das Zentrum das nicht bewilligen wollte, was nach der gegenwärtigen Kriegslage unbedingt und zur Ersparrung späterer größerer Ausgaben notwendig ist.
So schreibt dieselbe Köln. Ztg. am 16. Dezember nach der Reichstagsauflösung.
Kommentar überflüssig.

Innerschichtarbeiten.
Infolge der Auflösung des Reichstags sind sämtliche bisher nicht erledigten gesetzgeberischen Vorlagen des Reichstages ins Wasser gefallen. Sie müssen alle vom Bundesrat dem Reichstage neu unterbreitet werden. Es sind dies: das Wahl- und Gewichtsordnung, Automobilhaftpflichtgesetz, Novelle zum Verdingungsvertrag, Entwurf über den Konsumschutz für landwirtschaftliche Brennereien, die Vogelzugnovelle, der Entwurf über die Gewerblichen Berufsvereine, die beiden südafrikanischen Reichstagsbeschlüsse, der Reichshauskassat, die Bärennovelle, der Entwurf über die Sicherung der Bauforderungen und die vor der Auflösung ausgegangenen Rechnungsabläufe und Denkschriften.

Auch eine Gabe unter den Weihnachtsbaum.
Bestimmt für die Eltern.
Auf dem Stuhle sitzend war sie eingeschlimmert, noch hält ihre Hand die Stoppnadel, und auf ihrem Schoße liegen Kindertrümpfe. Die sorgende Mutter, die den Tag über im Kampf um den Lebensunterhalt für die ihren gestanden, sie hatte totwilde schon noch das Abendbrot bereitet für die Familie — aber jetzt sind ihre Kräfte gar, sie schläft nun einen wohlverdienten Schlaf.
Das matte Licht einer Dellempfe beleuchtet einen ärmlich ausgestatteten Raum: dort an der hinteren Wand steht ein Bett, zwei 10-12jährige Jungen pumpen mächtig aufziehend ihre Lungen voll, und schwarze Raute unterbrechen die nächtliche Stille in der kleinen Wohnung.
Es sind zwei böse Buben, die jetzt in ihrem Bette ein so unschuldiges Bild abgeben. Die Mutter, ach gerne will sie für sie ja arbeiten, mit Aufbietung aller Kräfte, aber sie sind so undankbar, diese Dummheit, so ungezogen, so unfolgsam, und ach, der Mutter erzehrerischer Einfluß ist banal. Auch die väterliche Strenge wirkt nicht mehr nachhaltig, die Prügel prallen an ihnen ab wie ein Schwertstich an einem Stahlpanzer.
„Ach Gott!“ — was war das? — woher kam das? Aus dem Munde der schlummernden Mutter dort am Tische entlockt dieser Seufzer. Sie träumt. Wovon wohl? — Ach, von ihren Kindern. — Sie will sterben, sie steht darum zu Gott, daß er sie hole. — Jetzt! — ach! ein himmlisches Licht umfängt sie — sie fühlt sich in die Höhe gehoben — immer höher schwebt sie — ganz nahe an den Sternen vorbei — nun mit einem Male befindet sie sich in einem wunderherrlichen Räume, alles in magischem Lichte erstrahlend, Engel kommen und gehen, und dort vor ihr auf einem funkelnden Thronesessel sitzt — Gott selbst. Sein großes, tiefes Auge ist ernst auf sie gerichtet, und in feierlichem Ernste beginnt Gott zu ihr zu reden: „Du warst meines Lebens müde, drum batest du mich, von unten herab zu dir. Ich weiß es

Kaiser und Reichstagsauflösung.
Dem Wälz. Kurier wird aus Berlin berichtet: Dem Kaiser wollte über den Verlauf der ganzen Reichstagsauflösung vom 13. Dezember jeden Augenblick unterrichtet sein. Deshalb waren durch die Reichspost an diesem Tage, wo der Kaiser in Büdberg auf der Saunjagd war, auf jedem der beiden Schießstände des Kaisers ein Telefon angebracht, die es dem Monarchen ermöglichten, sich fortgesetzt über den Gang der Reichstagsauflösung zu orientieren und entsprechende Weisungen zu geben. Von der Jagd her erhielt der Reichskanzler denn auch die Ansicht des Kaisers telephonisch beauftragt, die zur Auflösung führte. Soweit die Meldung. Wir hoffen, daß der Kaiser, wenn das deutsche Volk am 25. Januar seine „Saunjagd“ hält, ebenso reichlich und gut durch Telefon mit der Außenwelt verbunden ist.

Zentrumsförmige Arbeiterfreundlichkeit.
Aus Südbaden teilt man uns mit: Der Pfarrer und Zentrumsabgeordnete Kämmer in Niederbahren hat an sämtliche Bürgermeister seines Amtsbezirks ein Zirkular gerichtet, worin er sie zu einer Sitzung einladet, in welcher protestiert werden soll gegen die Hinaufsetzung des ortsüblichen Tagelohnes für weibliche Arbeiterinnen. Der Herr Pfarrer und Zentrumsabgeordnete sieht darin „eine unangelegte und unnötige Belastung der Arbeitgeber“. Die Hinaufsetzung des ortsüblichen Tagelohnes geschah aber auf Grund von Erhebungen durch die Regierung!

Sankt Vorgesetzter.
Juristisch mußte es dieser Tage ein Reservist büßen, daß er sich am letzten Tage seiner Dienstzeit im Zustande sinnlosen Rauens an einem Unteroffizier verging. Der frühere Musketer Sommer aus Düsseldorf hatte sich in der Herzogstraße des Abjehes von der Armee übermäßig an Spirituosen gelabt. Schon in Zivilkleidern, begab er sich kurz vor dem letzten Abmarsch auf seine Stube und trank einen halben Liter Schnaps, der dort stand, aus. Als ihn nun der Unteroffizier vom Dienst holen wollte, um ihn beim Reservisten-transport mitzunehmen, wollte der total betrunkene Reservist — nach früherer Gewohnheit — die im Portier gelegene Stube durch das Fenster verlassen. Den Unteroffizier, der ihn zurückhalten versuchte, schlug er ins Gesicht. Für diese im Rausch begangene Tat verurteilte ihn das Kriegsgericht zu der Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Gerichtsherr wie der Angeklagte Berufung ein. Das angeordnete Obergericht hat in Weiz erkannt wegen Angriffs auf einen Vorgesetzten vor verammelter Mannschaft auf zwei Jahre und 14 Tage Gefängnis — eine entsehlende Strafe für eine unüberlegte, im Rausch begangene Handlung. Dabei kann man dem Gericht das Urteil kaum übel nehmen. Die Bestimmung unseres beifühles barten Militärstrafgesetzbuches liehen keinen anderen Ausweg. Auf das genannte Delikt legt das Gesetz in § 97 als Mindeststrafe 5 Jahre Gefängnis, in milderer Fällen zwei Jahre. Als Gegenstück zu diesem Urteil sei folgendes erzählt: Von dem Kriegsgericht der 30. Division erhielten einige „alte“ Mannen, die ohne jeden Grund, aus reiner Freude am Prügeln, Rekruten in der rohesten Weise mit Peitschen geschlagen und verurteilt hatten, Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis drei Wochen.

Noch immer der Hauptmann von Köpenick als Erziehler.
Unter dem Hinweis „auf das bekannte Vorkommnis in Köpenick und das damit zusammenhängende Strafverfahren gegen den Schußmacher Voigt in Berlin“ hat die Kreisregierung der bayerischen Oberpfalz an die ihr unterstellenden Bezirksverwaltungsbehörden eine Verfügung erlassen, die sich mit der Behandlung entlassener Strafgefangener befaßt. Bezüglich der Stellung unter Polizeiaufsicht wird angeordnet, daß von dieser durch richterliche Erkenntnis der Landespolizeibehörde erteilten Befugnis gegen Reichsangehörige nur dann Gebrauch gemacht werden solle, wenn begründete Befürchtung besteht, daß der Verurteilte die wiedererlangte Freiheit in sicherheitsgefährlicher Weise mißbrauchen werde. Neben dem der Verurteilung zugrunde liegenden Tatbestand und dem sonstigen bisherigen Verhalten des Verurteilten sei dessen Aufführung während der Strafverbüßung in Betracht zu ziehen und auf die Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, in die derselbe nach der Entlassung

gerter Rücksicht auf das, was im Kinde schlummert. Du warst manchmal so diktatorisch in deinen Wünschen gegenüber deinen Kindern und glaubtest, mit Drohen und Schimpfen deinen Willen durchzusetzen zu können. Alles um deiner Kinder erlüh von dir eine nörgelnde Kritik. Dein Unbefriedigtsein, das Fehlen deiner Zustimmung, deiner Anerkennung hat ihren guten Willen erschläft. Dein vieles, vieles Tadeln besonders hat dir deine Kinder entfremdet. Immer taufend Tadel hastest du parat, aber ach so wenig freudiges Lob; und gerade das letztere ist der Geheim Schlüssel zu der Kammer des Guten im Kind. Du hättest das wissen sollen! Und als nun so durch deine Schuld ihr Wille zum Guten abgestumpft war, da hast du durch Schelten und Reiben deiner verbliebenen Autorität wieder aufzuhelfen versucht; und eine plumpe und rohe Hand kam dazu und hat direkt den Trost und die Wohlwolligkeit in deinen Kindern entzückt. Und nun bist du schämehaft mit deinen „Künsten“. — „Siehe, das ist dein Bild“, sprach Gott nun mit Ernst und liebevoller Milde zugleich und kam auf die in sich zusammengekauerte Mutter zu. Er legte seine Hand ihr auf Haupt und strich ihr besänftigend über den Scheitel. „Du bereuest, meine Tochter, du möchtest wieder zu deinen Kindern zurück und gut machen, was — — —“
Ein Küsschen und Schütteln an ihrem Körper —
— „Mutter, auf! geh zu Bett!“ — „Wo bin ich? — ach, du bist!“ — Der Vater war heimgelommen von gewohnten Abendstunden. Die Mutter erhob sich müde und trat auf Bett ihrer Kinder. Sie schlief fest und ruhig. Sie fuhr ihnen mit der Hand liehend über den Kopf. — „Es soll anders werden“, hauchte sie vor sich hin, und Vater und Mutter gingen zur Ruhe. — O. W.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.
(Alle hier angeführten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung des Volksfreunds zu beziehen.)
Christ und Sozialismus. — Umwälzungen im Zukunftsaat. Zwei Vorträge von Dr. Anton Vannol, gehalten in Leipzig am 18. und 19. September 1903 für die Mitglieder der sozialdemokratischen Vereine im 12. und 18. sächsischen Reichstagswahlkreis. Preis 80 Pf.

eintritt. Verurteilte, die nach erfolgter vorläufiger Entlassung bis zum Ablauf der Strafzeit sich ordnungsgemäß angeschlossen haben, seien der Polizeiaufsicht in der Regel nicht zu unterstellen. Ebenso sollen davon befreit bleiben Verurteilte, die sich während der Strafverbüßung gut verhalten haben, wenn nicht deren frühere Aufführung oder späteres Verhalten nach verbüßter Strafe die Stellung unter Polizeiaufsicht gleichwohl als veranlaßt erscheinen läßt. Bei Ueberwachung der unter Polizeiaufsicht gestellten Personen soll mit der nötigen Schonung vorgegangen und alles vermieden werden, wodurch diese Personen unnötig in ihrem Fortkommen behindert werden. Bezüglich der Ausbreitungen wird in jedem Falle eingehende Begründung der Maßregel verlangt, die Rücksicht auf die Sicherheitsverhältnisse eines Ortes nicht ausschließlich maßgebend sein. Vor Erlass eines Ausweisungsbefehles sei die betreffende Person rechtlich zu hören, ihre Angaben über persönliche, Familien- und Erwerbsverhältnisse ohne Voreingenommenheit zu prüfen und die hierzu notwendigen Ermittlungen unauffällig zu pflegen.

Ausland.
Oesterreich.
Die Wahlrechtsfrage. Der Bericht der Wahlreformkommission des Herrenhauses hat die Verhandlungen der Kommission zusammen und betont, es sei nötig gewesen, das allgemeine Stimmrecht durch die Mehrpluralität zu mildern, der kein Vergleichsmaß des Klassengegenläses anhaftet. Wegen des numerus clausus (geschlossene Anzahl der Herrenhausmitglieder) drängt die Kommission einflüchtig darauf, daß diese Frage nicht durch ein Spezialgesetz, sondern durch Abänderung der Wahlreformvorlage geregelt werde. Der Bericht schließt mit der Hoffnung, daß das Abgeordnetenhaus die vorgelegenen Abänderungen beraten und die Wahlreform rechtzeitig zum Abschluß bringen werde. Das Herrenhaus wird am 20. Dezember über die Wahlreform verhandeln. Der 20. Dezember wird entscheiden, ob das österreichische Proletariat erzwungen sein wird, von neuem den schweren Kampf um die Wahlreform aufzunehmen. Seine Reihen sind kampfgerechter!

Aus der Partei.
Wahlvorbereitungen.
P. Baden-Baden, 18. Dez. Die gestrige Mitglieder-Verammlung des sozialdem. Vereins, welche gut besucht war, beschäftigte sich eingehend mit den kommenden Reichstagswahlen. Der Wahlkreisvertrauensmann brachte den Aktionsplan, der der am nächsten Sonntag hier stattfindenden Wahlkreislorenz unterbreitet werden sollte, zur Kenntnis. Die interessierte und lebhaft diskutierte brachte manche gute Anregung, die man im Wahlkampf wird praktisch verwerten können.
Zur Wahlkreislorenz wurde dahingehend Stellung genommen, daß zum Vorleit von Wahlkreis bloß der Vertrauensmann und der Kandidat entsendet werden. Im weiteren wurde ein Agitationskomitee gewählt, das sämtliche Arbeiten, wie Einleitung zur Flugblätterverbreitung u. treffen sollte. Für Freitag den 19. Dez. ist eine öffentliche Wahlkreisversammlung geplant. Die nächste Vereinsversammlung findet Sonntag, 20. Dez., statt, wobei die Einleitung zur Flugblätterverbreitung getroffen wird. Parteigenossen! Es ist Ehrensache, daß jeder seinen Mann stellt.
Jell. a. S., 19. Dez. Da die Samstagnummer durch Verhinderung durch die Post erst am Montag in die Hände der Mitglieder kam, konnte die angekündigte Generalversammlung nicht stattfinden. Diefelbe findet nun am Samstag, 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Da die Tagesordnung eine reichhaltige ist, werden die Genossen erlucht, pünktlich zu erscheinen.
St. Georgen, 18. Dez. Am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, findet in der Sonne eine Mitglieder-Verammlung des sozialdem. Vereins statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum Parteitag in Offenburg und die bevorstehende Reichstagswahl. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Parteigenossen zur Pflicht, in der Verammlung zu erscheinen.
Nurwangen, 18. Dez. Nächsten Sonntag den 22. Dezember, abends halb 9 Uhr, findet im Lokal Engmann Mitglieder-Verammlung des sozialdemokratischen Vereins statt, in welcher Stellung zur Reichstagswahl und zum außerordentlichen Parteitag zu nehmen ist. Die Wichtigkeit dieser Tagesordnung muß es den Mitgliedern zur Pflicht machen, in dieser Verammlung zu erscheinen. Auch diejenigen, welche Mitglieder der Partei werden wollen, sind ebenfalls eingeladen. Genossen, agitiert für einen starken Besuch dieser Verammlung, jetzt heißt es: Alle Mann auf die Schanzen!
Schopfheim, 19. Dez. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins werden dringend erlucht, unsere nächste Mitglieder-Verammlung, welche kommenden Samstag

abends 8 Uhr, im Lokal stattfinden, vollständig zu besuchen. Die Tagesordnung ist von großer Wichtigkeit. Es muß sich nun jeder für die Partei der Partei stellen. Der Wahlkreisvertrauensmann hat sich für die Wahlkreislorenz ausgesprochen und fordert alle Parteigenossen auf, sich an der Wahlkreislorenz zu beteiligen. Die Wahlkreislorenz wird am nächsten Sonntag hier stattfinden. Die interessierte und lebhaft diskutierte brachte manche gute Anregung, die man im Wahlkampf wird praktisch verwerten können.
Zur Wahlkreislorenz wurde dahingehend Stellung genommen, daß zum Vorleit von Wahlkreis bloß der Vertrauensmann und der Kandidat entsendet werden. Im weiteren wurde ein Agitationskomitee gewählt, das sämtliche Arbeiten, wie Einleitung zur Flugblätterverbreitung u. treffen sollte. Für Freitag den 19. Dez. ist eine öffentliche Wahlkreisversammlung geplant. Die nächste Vereinsversammlung findet Sonntag, 20. Dez., statt, wobei die Einleitung zur Flugblätterverbreitung getroffen wird. Parteigenossen! Es ist Ehrensache, daß jeder seinen Mann stellt.
Jell. a. S., 19. Dez. Da die Samstagnummer durch Verhinderung durch die Post erst am Montag in die Hände der Mitglieder kam, konnte die angekündigte Generalversammlung nicht stattfinden. Diefelbe findet nun am Samstag, 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Da die Tagesordnung eine reichhaltige ist, werden die Genossen erlucht, pünktlich zu erscheinen.
St. Georgen, 18. Dez. Am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, findet in der Sonne eine Mitglieder-Verammlung des sozialdem. Vereins statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum Parteitag in Offenburg und die bevorstehende Reichstagswahl. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Parteigenossen zur Pflicht, in der Verammlung zu erscheinen.
Nurwangen, 18. Dez. Nächsten Sonntag den 22. Dezember, abends halb 9 Uhr, findet im Lokal Engmann Mitglieder-Verammlung des sozialdemokratischen Vereins statt, in welcher Stellung zur Reichstagswahl und zum außerordentlichen Parteitag zu nehmen ist. Die Wichtigkeit dieser Tagesordnung muß es den Mitgliedern zur Pflicht machen, in dieser Verammlung zu erscheinen. Auch diejenigen, welche Mitglieder der Partei werden wollen, sind ebenfalls eingeladen. Genossen, agitiert für einen starken Besuch dieser Verammlung, jetzt heißt es: Alle Mann auf die Schanzen!
Schopfheim, 19. Dez. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins werden dringend erlucht, unsere nächste Mitglieder-Verammlung, welche kommenden Samstag

Jugendchriften.
Auswahl wertvoller, billiger Jugendchriften.
Veranstaltet vom Hamburger Jugendchriften-Ausschuß.
Vollständige Verzeichnisse die auch neuere Bücher enthalten sind durch jeden Lehrer zu erhalten.
(Die Bücher, die als ungeb. bezeichnet sind, eignen sich nicht gut als Geschenke, da sie keinen festen Umschlag haben.)
Ermitteln unten verzeichnete Bücher sind durch die Buchhandlung des Volksfreunds zu beziehen.
V.
7. u. 8. Schuljahr (1. Kl. u. Sekula).
71. Prinfman, Rasper Ohm und. Verlag des Reichl. M. 0,80, von Werther M. 1,50. — Nummernplattdeutsche Erzählung.
72. Erdmann-Göhring, Geschichte eines Mannes von 1813. Verlag von Henschel. M. 0,75 ungeb. M. 0,50. Novelle.
73. Erwald, Auserwählte Märchen. Leipzig: Buchverlag. M. 1,50. — Die Stoffe dieser eigenartigen Märchen sind dem Gebiet der Naturwissenschaften entnommen.
74. Rieger, Das Licht in Glendhause. Wiesl. M. 0,15 ungeb. — Erzählung.
75. Frey, Der Alpenwald. Wiesl. M. 0,20. — Erzählung.
76. Fries, Raja. Verein für Verbr. guter Schriften in Bern. M. 0,30 ungeb. — Erzählung.
77. Prommel, Das Feinere von Hinkelbrunn, ein Künstler aus dem Volks. Verlag von Steinfuß M. 1,50. — Novelle.
78. Gefunden. Verlag Union. M. 0,80. — Auswahl von Erzählungen von Rosegger, Schmitt, Kiehl und a.
79. Gaus, Lichtenstein. Frl. Institut. M. 0,20. — Erzählung.
80. Debel, Ullmannische Gebichte. Verlag von Henschel. M. 0,15. — Mit den herkömmlichen Lehrgangstragungen von Reinold und Köstlinen Bildern von Reinold Richter.
81. Anst. von der Wasserlants. Erzählungen. Concordia Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin. M. 1,00.
82. Legerlof, Das Nibelungenlied. Verlag von Henschel u. Rilling. M. 1,00. — Ein Buch zum alten Nibelungenlied in Bern.
83. Legerlof, Gubrun. Verlag von Henschel u.

tag den 22. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal stattfinden, vollständig zu besuchen. Die Tagesordnung ist von großer Wichtigkeit. Es muß sich nun jeder für die Partei der Partei stellen. Der Wahlkreisvertrauensmann hat sich für die Wahlkreislorenz ausgesprochen und fordert alle Parteigenossen auf, sich an der Wahlkreislorenz zu beteiligen. Die Wahlkreislorenz wird am nächsten Sonntag hier stattfinden. Die interessierte und lebhaft diskutierte brachte manche gute Anregung, die man im Wahlkampf wird praktisch verwerten können.
Zur Wahlkreislorenz wurde dahingehend Stellung genommen, daß zum Vorleit von Wahlkreis bloß der Vertrauensmann und der Kandidat entsendet werden. Im weiteren wurde ein Agitationskomitee gewählt, das sämtliche Arbeiten, wie Einleitung zur Flugblätterverbreitung u. treffen sollte. Für Freitag den 19. Dez. ist eine öffentliche Wahlkreisversammlung geplant. Die nächste Vereinsversammlung findet Sonntag, 20. Dez., statt, wobei die Einleitung zur Flugblätterverbreitung getroffen wird. Parteigenossen! Es ist Ehrensache, daß jeder seinen Mann stellt.
Jell. a. S., 19. Dez. Da die Samstagnummer durch Verhinderung durch die Post erst am Montag in die Hände der Mitglieder kam, konnte die angekündigte Generalversammlung nicht stattfinden. Diefelbe findet nun am Samstag, 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Da die Tagesordnung eine reichhaltige ist, werden die Genossen erlucht, pünktlich zu erscheinen.
St. Georgen, 18. Dez. Am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, findet in der Sonne eine Mitglieder-Verammlung des sozialdem. Vereins statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum Parteitag in Offenburg und die bevorstehende Reichstagswahl. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Parteigenossen zur Pflicht, in der Verammlung zu erscheinen.
Nurwangen, 18. Dez. Nächsten Sonntag den 22. Dezember, abends halb 9 Uhr, findet im Lokal Engmann Mitglieder-Verammlung des sozialdemokratischen Vereins statt, in welcher Stellung zur Reichstagswahl und zum außerordentlichen Parteitag zu nehmen ist. Die Wichtigkeit dieser Tagesordnung muß es den Mitgliedern zur Pflicht machen, in dieser Verammlung zu erscheinen. Auch diejenigen, welche Mitglieder der Partei werden wollen, sind ebenfalls eingeladen. Genossen, agitiert für einen starken Besuch dieser Verammlung, jetzt heißt es: Alle Mann auf die Schanzen!
Schopfheim, 19. Dez. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins werden dringend erlucht, unsere nächste Mitglieder-Verammlung, welche kommenden Samstag

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.
Abern, 19. Dez. Nächsten Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr, findet hier eine allgemeine öffentliche Gewerkschaftsversammlung im Wälden Mann statt, in der ein auswärtiger Referent sprechen wird. Hauptächlich sollen die Polgarbeiter recht zahlreich erscheinen. In dieser Versammlung soll das neue Kartellstatut zur Genehmigung vorgelesen werden und gleichzeitig sollen die Delegierten zum Gewerkschaftskartell gewählt werden. Auch sind die gesammelten Gelder mit den Sammelbüchern zum Kartellfond abzugeben. Kollegen, agitiert für guten Besuch der Versammlung.
Die Verkürzung der Arbeitszeit macht dank der unermüdbaren Arbeit der Gewerkschaften erfreuliche Fortschritte. Nach dem Bericht der hiesigen Gewerkschaftsvereine sollen in „vielen“ (wie vielen?) Fabriken die 9, ja 8stündige Arbeitszeit eingeführt sein. Bestimmte Zahlen gibt der Beamte für Mainz. Demnach betrug die Zahl der Fabriken mit einer Arbeitszeit von 10 Stunden und darunter im Jahre 1898: 49 Proz., i. J. 1900: 50 Proz., i. J. 1903: 69 Proz. und i. J. 1905 88 Proz.
Der Offenbacher Beamte berichtet von sehr günstigen Erfahrungen mit dem 8stündigen Tag in einer Seifen- und Parfümeriefabrik. Bei einer Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden unter Wegfall der kleinen Rausen (Schluß 4 1/2 Uhr nachmittags) war keine Verminderung des Arbeitsprodukts zu verzeichnen.

Badische Chronik.
Pforzheim.
19. Dezember.
Die Prof. Hg. meldet aus Konstantinopel: Die türkische Zivilbevölkerung des Gebirgslandes Pforzheim die Konfession zur Ausbeutung der Markbrücke auf der Insel Rhodos. Die Konfessionäre streifen der Zivilbevölkerung 25 000 Pfund vor. Legiere bleibt an Pforzheim wie bei den Galmeiminen, welche diehiesige Firma auf Rhodos seit drei Jahren exportiert, einleitet.

Freiburg.
19. Dezember.
Parteigenossen, erscheint heute Abend im Löwenfelsler zur ersten Wahlkreisversammlung.
Das Zentralwahlkomitee der Zentrumsparlei hat hier heute Nachmittag eine Sitzung.
Am nächsten Sonntag findet im Gasthaus zum Störchen hier nachmittags 2 Uhr eine Sitzung des Wahlkreisvorstandes statt.
Um 3 Uhr ist im oberen Saale Parteiverammlung, wozu alle Parteigenossen des Wahlkreises eingeladen sind. (Näheres siehe Inserat).
In alle unsere Vertrauensleute, an alle Genossen, welche bei der Flugblätterverteilung helfen wollen, rufen wir das dringende Ersuchen, sich in ihren Bekanntenkreisen nach Mitarbeitern umzusehen. Es ist gut, wenn sich Gruppen bilden, welche einen bestimmten Distrikt bei jeder Flugblattverteilung übernehmen. In diesem kurzen Wahlkampf darf niemand zurückbleiben.

Stittlingen.
19. Dez. Der Andreher Hagen wurde durch die Herren Stitzel und Anstet wieder festgenommen, nachdem er nach seiner Flucht aus dem Obdach des transportierenden Bedarmes am vergangenem Montag nochmals in der Silberfabrik einbrach und einen geringen Geldbetrag mitnahm. Die Wertzeuge hat er sich bei dem Schreiner Kemp. Nach vollbrachter Arbeit begab er sich nach seiner früheren Wohnung und ließ sich feilenartig ein Licht an, wodurch die Nachbarn aufmerksam wurden und den lauberen Vogel einleiteten.
Mannheim, 19. Dez. Ein ansehnliches Verzeichnis abverkaufter Lebensmittel bildete in dem Wäldgehof von Johann Zeller der Rahm, den die Eheleute von der Wäldmühl gewannen, ohne diese aber nachher als Warenmisch abzugeben. Das Urteil lautete gegen Frau und Mann auf je 100 Mk. Geldstrafe.

Jugendchriften.
Auswahl wertvoller, billiger Jugendchriften.
Veranstaltet vom Hamburger Jugendchriften-Ausschuß.
Vollständige Verzeichnisse die auch neuere Bücher enthalten sind durch jeden Lehrer zu erhalten.
(Die Bücher, die als ungeb. bezeichnet sind, eignen sich nicht gut als Geschenke, da sie keinen festen Umschlag haben.)
Ermitteln unten verzeichnete Bücher sind durch die Buchhandlung des Volksfreunds zu beziehen.
V.
7. u. 8. Schuljahr (1. Kl. u. Sekula).
71. Prinfman, Rasper Ohm und. Verlag des Reichl. M. 0,80, von Werther M. 1,50. — Nummernplattdeutsche Erzählung.
72. Erdmann-Göhring, Geschichte eines Mannes von 1813. Verlag von Henschel. M. 0,75 ungeb. M. 0,50. Novelle.
73. Erwald, Auserwählte Märchen. Leipzig: Buchverlag. M. 1,50. — Die Stoffe dieser eigenartigen Märchen sind dem Gebiet der Naturwissenschaften entnommen.
74. Rieger, Das Licht in Glendhause. Wiesl. M. 0,15 ungeb. — Erzählung.
75. Frey, Der Alpenwald. Wiesl. M. 0,20. — Erzählung.
76. Fries, Raja. Verein für Verbr. guter Schriften in Bern. M. 0,30 ungeb. — Erzählung.
77. Prommel, Das Feinere von Hinkelbrunn, ein Künstler aus dem Volks. Verlag von Steinfuß M. 1,50. — Novelle.
78. Gefunden. Verlag Union. M. 0,80. — Auswahl von Erzählungen von Rosegger, Schmitt, Kiehl und a.
79. Gaus, Lichtenstein. Frl. Institut. M. 0,20. — Erzählung.
80. Debel, Ullmannische Gebichte. Verlag von Henschel. M. 0,15. — Mit den herkömmlichen Lehrgangstragungen von Reinold und Köstlinen Bildern von Reinold Richter.
81. Anst. von der Wasserlants. Erzählungen. Concordia Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin. M. 1,00.
82. Legerlof, Das Nibelungenlied. Verlag von Henschel u. Rilling. M. 1,00. — Ein Buch zum alten Nibelungenlied in Bern.
83. Legerlof, Gubrun. Verlag von Henschel u.

Gesangverein Saffalia.

Heute Donnerstag findet keine Probe statt. Nächste Singstunde morgen Freitag punkt 9 Uhr. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. Der Wahlbewegung wegen findet vorläufig wöchentlich bloß eine Probe statt und zwar Donnerstags.

NB. Wir bitten unsere werthen Mitglieder, deren Kinder an der Besichtigung teilnehmen sollen, aber noch nicht in die Listen eingeschrieben sind, dies bis längstens Sonntag Mittag vollziehen zu wollen, indem da die Listen geschlossen werden und spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Listen liegen im Vereinslokal, Hotel Monopol, und im „Auerhahn“, Schützenstr., auf.

Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein „Eintracht“ Ettlingen.

Samstag, den 22. d. Mts. abends 8 Uhr findet unsere diesjährige

Weihnachts-Feier

im Lokale Restauration Traut verbunden mit Gabenverlosung, Musik, Gesangs- und humoristischen Vorträgen statt.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder mit Angehörigen freundlich ein.

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein des

1. badischen Reichstags-Wahlkreises.

Sonntag den 23. Dezember, nachmittags halb 2 Uhr, in Radolfzell im Gasthaus zum „Adler“

Ausserordentliche

Sitzung des Gesamtvorstandes

Tagesordnung:

1. Die bevorstehende Reichstagswahl.
2. Aufstellung des Kandidaten.
3. Außerordentlicher Landesparteitag.

Stimmberichtig sind die Vorstandsmitglieder sämtlicher Mitgliedschaften des 1. Wahlkreises.

Wir erwarten, daß dieselben vollzählig und pünktlich erscheinen.

5202

Der engere Vorstand.

5. bad. Wahlkreis Freiburg.

Sonntag den 23. Dezember, nachmittags halb 2 Uhr beginnend, im unteren kleinen Storchensaal

Sitzung des Wahlkreisvorstandes und der Vertrauensleute,

wozu vollzähliges Erscheinen der Ortsvorsitzenden und der Vertrauensleute erwartet wird.

Nachmittags 3 Uhr:

Partei-Versammlung

im oberen Storchensaal.

Tagesordnung:

Die bevorstehenden Reichstagswahlen u. Aufstellung des Kandidaten.

Referenten: Genossen E. Riüter und R. Grumbach.

Hierzu laden wir die Parteigenossen aus allen Orten des Wahlkreises ein. Bei dieser Versammlung darf keiner fehlen, der das Erscheinen ermöglichen kann.

Der engere Vorstand.

Sozialdemokrat. Wahlkreisverein

Offenburg, Zell a. H., Hehl.

Sonntag den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in der Brauerei Mündinger in Offenburg

außerordentliche Wahlkreis-Konferenz.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Reichstagswahl.
2. Aufstellung des Kandidaten.
3. Stellungnahme zum außerordentlichen Landesparteitag.

Wir erwarten, daß die Konferenz in Anbetracht der großen Bedeutung vollzählig besucht wird.

Stimmberichtig sind außer dem Vorsitzenden auf je 10 Mitglieder ein Delegierter.

Der engere Vorstand.

Farbige Hemden
wascht
Pahr, Kronenstr.

Alle Schneiderarbeiten
werden schnell u. billig ausgeführt von
A. Uwehn, Schneidemeister,
Schneckenstr. 12, Pforzheim.

Pelz-Stolas

in modernen Façons verläufe von jetzt ab zu billigen Fabrikpreisen, also zu fabelhaft billigen Preisen.

A. Strüthmatter, Kaiserstr. 51
2 Treppen (Stein Laden).

Jeden Donnerstag
frisch eintreffend
la. gewässerte
Stockfische

per Pfd. 25 Pfa.

bei 4652

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Konsum-Verein für Bruchsal u. Umgegend

Unseren werthen Mitgliedern empfehlen wir zum

Weihnachtsfeste

sämtliche Backartikel

Nürnberger Lebkuchen

Baseler Leckerle

Cognacs-Rum

Rum-Punsch

Arrac-Punsch

Portwein, Malaga

in verschiedenen Preislagen.

Der Vorstand.

Frachtbriele werden schnell und billig angefertigt.

Buchdruckerei Gerst & Co.

Freie Turnerschaft Pforzheim.

Am Sonntag den 6. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr, findet im Lokal die

jährliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungen.
3. Anträge.
4. Wahl der Vertreter zum Bezirksturntag.

5187

Jahresabschluss wünschen

Der Turnrat.

NB. Anträge sind 3 Tage vorher beim Vorstand Theodor Zeltzer, Güttingerstraße 25, einzureichen.

Halt!

Die besten Uhren

erhalten Sie bei mir.

Otto Kraft, Uhrmacher

Mühlburg, Rheinstr. 82.

Kleine Anzeigen.

Einmal im Monat f. Abom. gratis.

klein, gutes, schwarzweißes, billig

zu verkaufen.

Kopoldstraße 13, Stb. 2. St.

Mädchen, jüngeres, eheliches, für

Rüben, Hausarbeit auf

1. Januar gesucht. W. Herrleben,

Brauhaus Gutach (Post Hornberg).

Kinderbettstatt größere und 1

neu, billig zu verkaufen.

Gewinnstr. 32, Stb.

Anzug gut erhalten, Javelot, Hem-

den, Unterhosen u. Strick.

Soden, Kragen billig zu verkaufen.

8 Offenweidstr. 16, 3. St. r.

Divan ist billig zu verkaufen.

Werdersplatz 44, part.

kleidermacherin nimmt noch

Ausbildung an

Werdersplatz 33, 2. St.

Ohne Konkurrenz

Ausnahmepreis

so lange der Vorrat reicht.



verdeckt genäht, mit Filz- und Ledersohle, mit allerbestem weißem Friesfutter

per Paar Mk. 2.45.

Für Knaben und Mädchen

Art. Rr. Filz-Schnallenstiefel mit Filzfutter, Filz-Ledersohle

No. 25-29

88 Pfg.

No. 30-35

98 Pfg.

C. Korintenberg

Karlsruhe

Kaiserstrasse 118.

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

Doppelte
Rabatt-
Marken

Versandhaus in Manufaktur und

Ausstattungen

en gros en détail

Karlsruhe

Häckerstrasse 18 a.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Von jetzt
bis
Weihnachten

Damen-Blusen

Weisse und farbige Spitzen- u. Sei-

den-Blusen, eleg. Ausführung, per

Stück von Mk. 4.30 an.

Wollstoff-Blusen, mit Futter

von Mk. 3.25 an.

Velour- u. Waschblusen,

das Stück von 95 Pfg. an.

Kostüm- und Unterröcke

Kostüm-Röcke in verschiedenen

modernen Farben, mit und ohne

Falten, per Stück von Mk. 2.45 an.

Unterröcke in Seide, Tuch, Wolle

und Satin das Stück von Mk. 2.00 an.

Damen- u. Kinderschürzen,

in schwarz und farbig, in jeder

Façon, das Stück von 32 Pfg. an.

Weisse und farbige Damen-Wäsche

ausserordentlich billig.

Reste und Coupons für Blusen und Kleider,

das Meter von 45 Pfg. an.

Einzelne Roben und Coupons in 130 cm breiten Kostümstoffen und Tuchen,

darunter mit angewebtem Futter, das Meter

von Mk. 1.25 bis Mk. 3.75, darunter im

Werte bis Mk. 6.50.

5

Tage

Reste in feinen 140 und 150 cm breiten

Herrenstoffen, per Meter Mk. 4.25, 5.25

und 5.75.

Auf
Blusen
und
Costüm-
Röcke

Schluss des Ausverkaufes

Ende dieses Monats.

Der Verkauf geschieht nur noch gegen Bar.

Keine Auswahlendungen.

Kein Umtausch.

Keine Muster.

Billige Preise mit 10% 20% u. 30% Nachlaß oder Rabattsparmarken.

Sehr vorteilhafte Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken.

Nur noch bis Ende dieses Monats.

C. F. KOPF, Waldstrasse 26.

5194